Film Burn

SCHNITT/BEGRIFFE

Visueller Effekt, der das Verbrennen von Filmmaterial simuliert — orangefarbene Flecken entstehen am Bildrand.

Technische Details Echter Film Burn entsteht bei Belichtungswerten über 18-20 Blendenstufen über dem Normwert, wobei die Silberhalogenid-Kristalle vollständig gesättigt werden. Die charakteristische Form resultiert aus der Geometrie der Filmkassetten-Öffnungen oder Objektiv-Streulicht. Digital simulierte Versionen verwenden Alpha-Channel-Masken mit 60-80% Deckkraft, kombiniert mit Farbtemperaturen zwischen 3200K und 6500K. Standard-Plugins wie FilmConvert oder Magic Bullet bieten vorgefertigte Film Burn-Varianten mit justierbarer Intensität von 10-100%. Geschichte & Entwicklung Film Burns traten erstmals in den 1890er Jahren bei frühen Kameraexperimenten auf, wurden aber bis in die 1960er Jahre als unerwünschte Produktionsfehler behandelt. Derek Jarman nutzte 1976 in "Sebastiane" bewusst Light Leaks und Burns als Stilmittel. Die systematische Anwendung begann in den 1990er Jahren mit Musikvideos von Chris Cunningham und Spike Jonze. Seit 2010 etablierten sich digitale Film Burn-Filter in der Post-Production, befeuert durch Instagram-Filter und Vintage-Trends im Mainstream-Kino. Praxiseinsatz im Film Christopher Nolan setzte in "Interstellar" (2014) echte Film Burns für Traumsequenzen ein, aufgenommen mit defekten 65mm-IMAX-Kassetten. "Her" (2013) von Spike Jonze nutzt subtile digitale Burns für intime Smartphone-Szenen. In der Werbung verwenden 40% aller Fashion-Spots Film Burn-Effekte für organische Nostalgie. Der Workflow erfolgt meist in der Color Correction: Burn-Layer werden über das Grading gelegt, mit Tracking-Daten für bewegte Kamera. Vorteile: sofortige Vintage-Atmosphäre, kaschiert harte digitale Kanten. Nachteile: kann ablenkend wirken, schwer kontrollierbar bei echten Burns. Vergleich & Alternativen Film Burn unterscheidet sich von Light Leaks durch die Intensität – Burns sind vollständig überbelichtet, Light Leaks zeigen noch Farbinformationen. Lens Flares entstehen durch Objektiv-Reflexionen, nicht durch Filmmaterial-Defekte. Moderne Alternativen umfassen ARRI Alexa Look Files mit integriertem Burn-Simulation oder BlackMagic DaVinci Resolve-Plugins. Für High-Budget-Produktionen werden echte Burns mit kontrollierten 16mm-Filmstreifen erzeugt und digital aufmultipliziert. Low-Budget-Projekte nutzen kostenlose After Effects-Presets oder praktische LED-Panels am Set.